

**Gemeinsame Presseerklärung
von
Handels- und Gewerbeverein Tübingen (HGV),
Verein Tübinger Wirtschaft und IHK-Gremium Tübingen
im Februar 2008**

Die aktuellen Zahlen aus dem neuen Kaufkraftatlas der IHK Reutlingen für die Bereiche Tübingen, Reutlingen und Zollernalb zeigen, dass in Tübingen trotz gestiegener Kaufkraft deutlich weniger Geld im Einzelhandel ausgegeben wird als noch vor zwei Jahren.

Auf diese Herausforderung muss Tübingen rasch eine Antwort finden. Wir brauchen ein Konzept, das die Attraktivität Tübingens insgesamt mit dem Schwerpunkt Innenstadt (Altstadt, Europaplatz, Zinser-Dreieck, Universität) erhöht, und das zeitnah umgesetzt wird. Das Projekt Innen:Stadt! der Verwaltung wird insoweit ausdrücklich befürwortet.

Generell gilt:

- 1. Verkehr und Individualverkehr sind wichtig für den Einzelhandel.** Die Kunden wollen mit dem Auto möglichst einfach, schnell und nah an die Geschäfte bzw. in Innenstadt-Parkhäuser fahren können. Dies belegen alle Kundenumfragen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Deshalb benötigt Tübingen dringend eine Verbesserung der bestehenden Verkehrssituation.
- 2. Der Tübinger Einzelhandel ist viel besser, als oftmals beschrieben.** Tübingen hat im Vergleich zu anderen Einzelhandelsstandorten wie Stuttgart oder großflächiger Einkaufszentren in der Umgebung den großen Vorteil, dass der Filialisierungsgrad in der Innenstadt geringer ist, als an anderen Standorten. In Tübingen prägen überdurchschnittlich **viele inhabergeführte Geschäfte mit besonderem Angebot** das Bild. Der Einkauf in Tübingen ist ein unvergleichliches Erlebnis, weil die Kulisse Tübingens einmalig ist und es Spaß macht, sich in Tübingen aufzuhalten.

Aber: Eine tolle Kulisse, **großartige Events** wie Umbrisch-Provencalischer Markt, Chocofest oder Bücherfest **reichen** für den Handel in der Innenstadt alleine **nicht aus**, weil sie nur punktuell für eine Belebung der Innenstadt sorgen. Die Innenstadt benötigt ausreichende und den Anforderungen des Handels angepasste **Einzelhandelsflächen**, um die Einkaufsbedürfnisse möglichst vieler Kunden zu befriedigen und Abwanderungen in andere Städte zu verhindern.
- 3. Die Parkplatzsituation** in Tübingen ist gut und deutlich besser als an anderen Standorten. Tübingen hat ausreichend Parkhäuser, die alle in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt liegen, und deren Kapazitäten bis auf wenige Ausnahmen ausreichend sind. Zudem wurde Tübingen in einer aktuellen Studie bescheinigt, in Baden-Württemberg die günstigsten Parkgebühren zu haben. Leider wurde in der Vergangenheit **viel zu selten die positive Parkhaussituation in Tübingen hervorgehoben**. Außerdem fehlt ein sinnvolles Parkleitsystem, das ortsunkundige Besucher einfach in unsere Parkhäuser führt. (Wurde das nicht schon umgesetzt?)
- 4. Die Verkehrssituation** vor allem um das Zinser-Dreieck herum, in der Mülhstraße und am Lustnauer Tor muß überprüft und vernünftig konzipiert werden und damit auch die Aufenthaltsqualität (meinen Sie hier wirklich Aufenthaltsqualität oder nicht Erreichbarkeit?) in der gesamten Stadt. Der HGV, der Verein Tübinger Wirtschaft und das IHK-Gremium Tübingen weisen allerdings ausdrücklich darauf hin, daß nur ein

intelligentes und für die Belebung des Einzelhandels zielführendes Verkehrskonzept akzeptabel ist.

5. **Städtebaulicher Handlungsbedarf** besteht vor allem in den Zwischenzonen: den Bereichen zwischen der Universität, den Wohnquartieren, der Altstadt und dem Zinser-Dreieck.

Die Zeit eilt. Für die meisten der im Folgenden aufgeführten Maßnahmen stehen umfangreiche **Fördergelder** zur Verfügung, so dass der Haushalt der Stadt Tübingen wenig belastet wird. Nur mit einem gesunden Handel in Tübingen kann die Innenstadt attraktiv gehalten werden, werden Leerstände vermieden, können die Hauseigentümer Mieteinnahmen erzielen und ihre Häuser erhalten, können soziale Projekte in Tübingen vom Handel unterstützt werden, fließen ausreichende Gewerbesteuerereinnahmen und können Arbeitsplätze gesichert werden. Deshalb sind die geforderten Maßnahmen im Sinne aller Tübingerinnen und Tübinger.

Wir sehen insbesondere in folgenden Bereichen unmittelbaren Handlungsbedarf:

1. Eine attraktive Anbindung der Altstadt vom Bahnhof über das Zinser-Dreieck zur Universität entlang der "**Stadtachse Mühlstraße**" ist dringend notwendig. Eine Aufwertung des Straßenzugs vom Zinser-Dreieck über das Lustnauer Tor bis hin zur Neuen Aula ist eine Voraussetzung dafür.

In diesem Zusammenhang muß geprüft werden, ob die **Mühlstraße** auch in Süd-Nord-Richtung für den motorisierten Individualverkehr (MIV) **geschlossen** werden kann. Diese Verkehrseinschränkung kann jedoch nur hingenommen werden, **WENN für Kunden und Handel dadurch deutliche Vorteile zu erkennen sind**. Ziel muß es dabei sein, den Durchgangsverkehr aus dem Bereich Zinser-Dreieck, Mühlstraße und Lustnauer Tor/Wilhelmstraße heraus zu bekommen und intelligent um die Tübinger Innenstadt herum zu führen, so dass die Aufenthaltsqualität in der gesamten Innenstadt erhöht wird. **Der motorisierte Individualverkehr muß bei einem neuen Verkehrskonzept schnell und einfach die vielen Parkhäuser anfahren können.**

Der HGV nimmt damit bewusst Abschied von seiner Haltung vor 15 Jahren, als er sich vorbehaltlos für die Offenhaltung der Mühlstraße in beiden Richtungen eingesetzt hat. Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen geändert; so wie Unternehmen ständig gezwungen sind, ihre unternehmerische Strategie neuen Herausforderungen anzupassen, müssen auch beim Städtebau und in der Verkehrspolitik neue Denksätze gefunden werden, um im Wettbewerb der Städte bestehen zu können.

2. Die städtebauliche **Neuordnung des Bereichs Technisches Rathaus** mit ergänzenden Nutzungen (z.B. ein in Tübingen dringend benötigtes Kongreßhotel oder Tagungszentrum) bietet die Chance, als Bindeglied die Altstadt mit der Universität räumlich zu verknüpfen.
3. Eine ergänzende **Neubebauung im Bereich „Museum“** incl. einer deutlichen Verbesserung der Anbindung und auch der Verkehrsführung um den Botanischen Garten herum würde zu einer deutlichen Aufwertung des Bereichs entlang der Wilhelmstraße und dem Botanischen Garten beitragen.

Der Verkehr aus dem Westen gehört nicht in die Wilhelmstraße, sondern kann wieder über die Rümelinstraße geführt werden. Durch Aufgabe der Einbahnstraßenregelung um den Botanischen Garten und den Abfluss des Verkehrs aus dem Parkhaus Stadtgraben direkt zurück Richtung Kelternplatz könnte der Bereich des Lustnauer Tores und des Museums deutlich entlastet und städtebaulich aufgewertet werden.

4. Sowohl bei einer Neubebauung des Europaplatzes als auch bei einem möglichen Umzug der Stadtbücherei und damit einer anderen Belegung der Stadtbüchereiflächen sowie im Bereich Pflerhof stehen möglicherweise **zusätzliche größere**

Handelsflächen zur Verfügung. Hier muß im Interesse aller Händler in Tübingen auf einen ausgewogenen Branchenmix geachtet werden.

Der **Europaplatz** bietet mit einem neuen Busbahnhof und einer Ansiedlung von öffentlicher und privater Dienstleistung, Handel und Wohnen zusammen mit der Optimierung des MIV und des ÖPNV die Chance, das Bahnhofsumfeld attraktiv zu gestalten und ein Entré für Tübingen zu schaffen, das den Besucher anlockt und nicht abschreckt.

5. Nach der Umsetzung der verkehrstechnischen Änderungen muss das Verkehrs- und Parkleitsystem mit markanten Hinweisschildern an den wichtigen Stadteinfahrtsstraßen (von Reutlingen, Herrenberg, Balingen, Pfrondorf, Weilheim kommend) auf die attraktiven Parkhäuser und deren günstige Lage zur Innenstadt aufmerksam machen und den Verkehr einfach in diese Parkhäuser führen.
6. Die jüngst der Presse zu entnehmenden Pläne der Universität zur Standortkonzentration sollten in das Entwicklungskonzept einbezogen werden.

HGV, Verein Tübinger Wirtschaft und das IHK-Gremium Tübingen wollen mit dieser Presseerklärung eine klare Position beziehen und in der Öffentlichkeit für eine schnelle Umsetzung dieser Punkte werben.